



## WENN WIR AN- EINANDER SCHULDIG GEWORDEN SIND ...

### WIE GEHE ICH MIT SCHULD UND VERLETZUNGEN IN DER EHE UM?

Wo Menschen in einer Gemeinschaft zusammenleben bleibt es nicht aus, dass man bewusst oder sehr oft unbewusst schuldig aneinander wird. Nun ist die Ehebeziehung unter allen menschlichen Formen der Gemeinschaft die engste Beziehung. Sie ist eine Bezie-

hung, in der Menschen über viele Jahre, ja Jahrzehnte, gemeinsam leben. In anderen Gemeinschaftsbeziehungen trennen sich Menschen auf Grund von Schuld - leider auch in Gemeinden. In einer Ehebeziehung kann das nicht die Lösung sein. Deshalb trifft hier

die Frage ganz besonders zu, wie gehe ich mit Schuld um? Die Schuld, die zwischen einem Mann und einer Frau steht, ist auszuräumen, denn sonst leidet die Beziehung. Zu Beginn möchte ich einige Formen von Schuld beschreiben.

## Wir werden aneinander schuldig!

**A**uch in unseren christlichen Ehen werden wir schuldig aneinander. Akzeptieren wir diese Tatsache? Ich denke, in den wenigsten Fällen ist es eine Sünde, die wir bewusst begehen. Dies kann z. B. ein Emotionsausbruch eines Ehepartners sein. Oder wir vergreifen uns mit unseren Worten oder im Ton. Auch unsere Veranlagungen, Prägungen und charakterlichen Unterschiede führen oft unbewusst dazu, dass wir den Partner verletzen. Hierbei ist festzuhalten: **Niemand darf sein falsches Verhalten mit seinen Veranlagungen oder Prägungen entschuldigen.**

### Jeder kann fallen

Natürlich gibt es auch schlimmere Sünden, die in der Ehe eine Rolle spielen können. Dies kann der Missbrauch von Suchtmitteln sein, der bis zu einer Abhängigkeit führen kann. Dies sind zum Beispiel: Alkohol, Drogen, Spielsucht und heute immer mehr die Internetsucht und ganz besonders die Pornosucht im Internet. Keiner will von sich aus bewusst abhängig werden. Deshalb ist auch hier viel Mitgefühl, aber auch Konsequenz nötig, um aus dieser Sucht herauszukommen. An dieser Stelle gilt Galater 6,1-5 ganz besonders. **Keiner hat das Recht, überheblich zu sein, denn jeder ist versuchbar, kann fallen.** Oft ist seelsorgerliche Hilfe nötig, um in diesem Bereich Befreiung zu erleben. Dazu später mehr.

Ein weiterer Bereich, den ich erwähnen möchte, ist der falsche Umgang mit Geld. Oft gibt ein Ehepartner egoistisch unkontrolliert Geld für Dinge aus, die die Familie nicht braucht. Dadurch kann es zu erheblichen Spannungen in der Beziehung kommen.

### Schwere Sünden

Körperliche und besonders seelische Misshandlungen kommen leider auch in christlichen Ehen vor. Eine der schwersten Sünden in einer Ehe ist der Ehebruch. Dieser fängt oft so harmlos mit einigen Gesprächen an. Es kommt zum Austausch von intimen Gedanken und Gefühlen. Das Internet

und Handy sind dafür heute die gängigen Hilfsmittel. Durch sie wird der Ehebruch oft offenbar. Danach ist der Schritt zum Austausch von Zärtlichkeiten, von intimen Berührungen und dem Intimverkehr nicht mehr weit.

An dieser Stelle möchte ich einen deutlichen Hinweis geben: **Eine gestörte Ehebeziehung kann eine Ehebruchssituation begünstigen, sie darf aber in keinem Fall als Entschuldigung für eine außereheliche Beziehung herangezogen werden.** Darauf ist in seelsorgerlichen Gesprächen zu achten.

### Wir schaden uns selber

Wir machen uns auch schuldig an uns selbst. Wir schaden unserem eigenen Körper durch verschiedene Abhängigkeiten. Wir belasten unser eigenes Gewissen mit unserer Sünde, die wir oft versuchen, wie auch David, zu verbergen. Vielen fällt es dann schwer, nach dem Zuspruch der Vergebung sich selbst zu vergeben.

Mit folgendem Punkt, an dem wir alle schuldig werden, möchte ich die Aufzählung beenden, wobei sie in keiner Weise vollständig ist. Jakobus (4,17) sagt uns: *„Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht dem ist es Sünde.“* Welcher Ehemann oder welche Ehefrau kann hier sagen, ich bin unschuldig. In einem Artikel in der Family hieß es einmal: **„Es ist gefährlich für eine Ehe, wenn wir etwas Gutes, das wir dem anderen geben könnten, ihm vorenthalten.“**

Ich hoffe, es ist deutlich geworden, dass dieses Thema alle Ehepartner angeht. Deshalb gehen wir nun der Frage nach, wie gehen wir mit der Schuld und Sünde in unserer Ehebeziehung um?

### Hilfe suchen

Der beste Weg ist es, Schuld in der eigenen Ehe zu bereinigen. Die Erfahrung lehrt uns, es können nicht alle Schuldprobleme zwischen den Ehepartnern allein geklärt werden. In vielen Fällen ist es gut, wenn die Ehepartner gemeinsam, oder auch einer allein, seelsorgerliche Hilfe suchen. Dies ist besonders bei Suchtproblemen der Fall, aber unter Umständen auch bei Ehebruch.

Nun möchte ich zuerst zur Klärung in der Ehe kommen und dann zur seelsorgerlichen Hilfe.

### Vorbeugen ist besser als heilen

Grundsätzlich heißt der erste Rat auch hier, vorbeugen ist besser als heilen. Dies bedeutet, dass alles getan werden sollte, eine harmonische Ehebeziehung zu führen. Dazu gehört, an seiner Ehebeziehung zu arbeiten, um den anderen immer besser kennenzulernen, damit man ihn mehr und mehr versteht. Die Ehebeziehung ist gut zu pflegen, indem man sich schöne gemeinsame Zeiten schafft und dem Ehepartner immer wieder etwas Gutes tut. Dabei ist auf die Liebessprache des Partners (siehe Buchempfehlungen: „Die fünf Sprachen der Liebe“) zu achten. Es ist wichtig, die Bedürfnisse des Partners kennenzulernen, zu akzeptieren und bestmöglich zu stillen.

Für uns als Christen kommt noch eine Besonderheit dazu: **Je besser die Beziehung des Einzelnen zu Jesus Christus ist, desto besser ist auch die Beziehung zum Ehepartner. Dazu kommt es auf die geistliche Partnerschaft an, besonders das gemeinsame Gebet.**

### Keine Vergeltung

Was aber, wenn einer der Partner schuldig geworden ist. Oft sind die ersten rein menschlichen Gedanken an Rache, Vergeltung, Strafe, Liebesentzug, Verweigerung von Zuwendung, Verurteilung, Heimzahlung, Nachtragen, Erpressung, Schuldverschiebung, usw. Man kann die Schuld des anderen auch benutzen, um seine eigene Schuld zu entschuldigen. Die Wege, mit der Schuld des anderen umzugehen, sind sehr vielfältig. Aber sind diese Wege hilfreich? Haben wir für einen dieser Wege eine biblische Legitimation? Gott sagt uns: *„Mein ist die Rache.“* Paulus und Petrus sagen uns: *„Vergeltet nicht Böses mit Bösem.“* Beim Nachtragen sollten wir noch bedenken: *„Wer nachträgt, trägt die Last oder ist selber belastet.“* Und diese Last kann manchmal ganz schön schwer sein. Ja, welcher Weg ist nun einzuschlagen? 66-mal wird im Neuen Testament das Wort vergeben oder Vergebung gebraucht. Ich glaube, damit ist unmissverständlich



klar, dass wir als Christen nur einen Weg einschlagen können, und dieser ist der Weg der Vergebung. Jetzt höre ich viele sagen, „Ja aber“. Deshalb möchte ich noch einige Gedanken zur Vergebung hinzufügen, damit ich nicht falsch verstanden werde. Vor die Zusage der Vergebung gehört: die Reue und die Bitte um Vergebung des Schuldigen. Bei schwerem Vertrauensbruch, z.B. Ehebruch, gehört auch, dass Vertrauen wieder neu entstehen muss. Dazu braucht es Zeit und Vertrauensbeweise. Der Schuldige hat zu lernen, mit Misstrauen seines Partners umzugehen. Dies muss man als Schuldiggewordener dem Partner eine Zeit zugestehen. Dabei sind Kontrollmaßnahmen und Fragen des Partners nicht zu vermeiden. Nur so kann Vertrauen wieder entstehen.

### Wie Jesus mir, so ich dir

Wie kann ich mir das Vergeben leichter machen? Hierzu möchte ich eine Aussage des Paulus zu bedenken geben. Er sagt in Kolosser 3,13: „*Vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr!*“ Hier werden wir aufgerufen, bevor wir dem anderen vergeben, an unsere eigene Schuld bei Jesus zu denken. Hierzu kann man sich merken: **Je größer ich meine Schuld bei Jesus sehe, desto kleiner wird die Schuld des anderen mir gegenüber.** Dies war das große Versagen des Schalksnechts, von dem Jesus erzählt. Diesen Fehler brauchen wir nicht zu wiederholen. Für uns heißt es nicht: „**Wie du mir, so ich dir**“, sondern: „**Wie Jesus mir, so ich dir.**“

Jesus zeigt am See Tiberias im Umgang mit Petrus, wie man es dem Schuldigen leichter machen kann, seine Schuld loszuwerden. Jesus kommt Petrus entgegen.

### Den anderen besser verstehen lernen

Es ist unerlässlich, sich mit den Versuchungen des Ehepartners auseinanderzusetzen, um zu verstehen, wie er darunter leidet und oft still kämpft. Jede Frau sollte sich über die sexuellen Versuchungen des Mannes informieren. Heute gibt es dazu gute Literatur (siehe unten). Wenn darin

empfohlen wird, dass der Mann seine erotischen und sexuellen Bedürfnisse alle auf seine Frau konzentrieren soll, dann geht dies nur, wenn die Frau sie kennt und sich damit auseinandersetzt. Gemeinsam ist an der Erfüllung der sexuellen Bedürfnisse beider Ehepartner zu arbeiten. Abnorme und perverse Praktiken dürfen in unseren Ehen keine Rolle spielen. Abwechslung und Kreativität in diesem Bereich sind für eine gelingende Ehebeziehung wichtig.

Auch der Mann ist herausgefordert, die Versuchungen seiner Frau kennenzulernen und Verständnis dafür aufzubringen. So fordert Petrus uns Männer in 1. Petrus 3,7 zum Verständnis für unsere Frauen auf. Deshalb kann man feststellen: **Je verständnisvoller wir miteinander umgehen, desto leichter wird es uns fallen, Schuld in der Ehe zu bewältigen.** Noch einmal will ich betonen, dass wir alle versuchlich sind.

### Die Dinge schnell bereinigen

Bei den vielen Missverständnissen, Emotionsausbrüchen, die zu unbewussten Verletzungen führen können, ist es wichtig, den Ehepartner schnellstmöglich um Vergebung zu bitten. Damit eignen wir uns eine Kultur der Vergebung an. Wenn Ehepaare die Schuld nicht allein bewältigen können, kann seelsorgerliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Dies kann gemeinsam, aber auch allein geschehen. Dazu möchte ich an dieser Stelle Mut machen. Dies trifft bei schwerer Schuld, wie z.B. Ehebruch, körperlicher oder psychischer Misshandlung, aber auch ganz besonders bei Suchtproblemen jeder Art zu.

Bei Suchtproblemen kann manchmal eine Therapie nötig werden. Zum Beispiel bietet das „Blaue Kreuz“ auch Besinnungswochen für Alkoholabhängige und andere Süchte an. Viele sind bei solchen Freizeiten durch Jesus Christus frei geworden von ihrer Sucht.

### Schuld beim Namen nennen

In der Seelsorge ist die Schuld biblisch beim Namen zu nennen und deutlich auf-

zuzeigen. Ehebruch ist kein Seitensprung. Und Ehe ohne Trauschein ist biblisch immer noch außereheliche Sexualität und wird Unzucht genannt. Verharmlosung von Sünde hilft dem Schuldigen nicht, sondern schadet ihm. David hat einmal in Psalm 19,13 folgende Aussage gemacht: „*Verirrungen – wer bemerkt sie? Von den verborgenen Sünden sprich mich frei.*“ Darum geht es im seelsorgerlichen Gespräch: Verirrungen im Denken und Handeln zu erkennen und verborgene Schuld aufzudecken, wie es Nathan bei David tun musste. Dies ist in einer Haltung der Sanftmut und Langmut zu geschehen. Das betrifft den Seelsorger und den Ehepartner. Es ist wichtig, Gottes Wort in der Weise einzusetzen, wie es Paulus in Epheser 4,15 sagt: „*Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe ...*“ Die Liebe ohne Wahrheit hilft dem in Schuld geratenen ebenso wenig wie die Wahrheit ohne Liebe. Dies ist eine der größten Herausforderungen in der Seelsorge und auch im Vergebungsprozess. Der Vergebungsprozess ist nicht leicht, aber nur wer sich auf den Weg begibt, kann an sein Ziel kommen.

Für gläubige Ehepartner ist es ein großes Vorrecht, gemeinsam Schuld vor Gott bringen zu können. Und wo Gott vergibt, haben wir nicht das Recht die Vergebung zu verweigern. Auch die Schuld (Last), die wir dem Ehepartner ohne es zu wollen, nachtragen und nur schwer loslassen können, dürfen wir gemeinsam unter das Kreuz bringen. Jesus schenkt völlige Freiheit von Schuld. Halten wir uns an ihn, so kann Vergebung in unseren Ehen gelingen.



Joachim Deschner

„Hoffnung für Familien“  
e. V. Schweinfurt  
Buchempfehlungen:

- „Die fünf Sprachen der Liebe“, Gary Chapman, Francke Verlag (ISBN 3861221268)
- „Meine Wünsche. Deine Wünsche“, Willard F. Harley, Gerth-Medien (ISBN 3894373350)
- „Jeder mann und die Versuchungen“, Stephen Arterburn / Fred Stoeker, Hänssler-Verlag (ISBN 3775141944)

